



"Nein, so ist er nicht! So ist Orochimaru nicht."

Tayuya verzog das Gesicht zu einer Grimasse und verkrampfte sich. Tränen rannen aus ihren geschlossenen Augen und benetzten das bereits mit Salzwasser durchtränkte Kissen.

Der Meister hob die Hand um sie zu wecken. Nun war Schluss. Sie sollte nicht noch mehr leiden.

Zwar erinnerte sie sich morgens nie wieder an das, was sie erneut durchlebt hatte, dennoch tat es ihm weh, seiner kleinen Dienerin das anzutun.

"Diese Männer, sie tragen schwarze Mäntel..."

Was sprach Tayuya da?

"Auf ihnen sind rote Wolken mit weißen Rändern zu sehen. Die Männer machen mir Angst. Sie sagen böse Sachen über Orochimaru. Das dürfen sie nicht. Nein, sie dürfen mir nicht weh tun."

Tayuyas Stimme war nur noch ein zittriges Jammern, das des Mädchens trockener Kehle entwich.

Ihre Gedanken, ihre Erinnerungen, ihre Empfindungen. Das alles erzählte sie ihm nun. Und es ließ Orochimaru erschauern. Es waren nicht nur irgendwelche abtrünnigen Shinobi gewesen - sie war der Akatsuki höchst persönlich über den Weg gelaufen!

Oh, sein armes Mädchen hatte so viel ertragen müssen und nun würde sich ihr Geliebter nicht einmal für die erlebten Schandtaten rächen können.

Einen solchen Gegner hatte er nicht erwartet. Sollte er es trotzdem versuchen? Er musste! Diese Albträume hatte sie ja nicht umsonst.

"Ein blonder Mann, einer mit einer seltsamen Maske. Weitere Männer, die mich festhalten. Und ein Mann vor mir. Er berührt mich da, wo nur Orochimaru hin darf. Seine roten Augen sehen durch mich hindurch. Er lacht und drückt mich zu Boden."

Tayuya wand sich im Bett hin und her, als wollte sie vor etwas fliehen.

"Ein Messer in seiner Hand. Er zerrt meine Beine auseinander. Ich kann nicht vor dem Schmerz weglaufen. Sie halten mich fest. Ich schreie nach Orochimaru, doch er weiß nicht, wo ich bin."

Sie schluchzte gepeinigt.

"Der schwarzhhaarige Mann erzählt mir, dass es Zwillinge geworden wären. Ich weine, weil der Schmerz nur noch schlimmer wird."

Die junge Frau wimmerte unter Tränen.

"Es tut mir so leid. Um meinen Meister, um unsere Kinder. Es tut mir alles so leid."

Mit einem Mal fuhr Tayuya hoch, die Augen weit aufgerissen. Panik lag in eben diesen, doch auch ebenso Unwissenheit, die die Angst verdrängte.

"Orochimaru, was ist passiert?"

Sie erinnerte sich schon wieder nicht mehr. Er dafür umso klarer.

